

Franz-Josefs-Kaserne

Paris-Lodron-Gasse Nr. 9. Im Besitze des Militärärars.

Lange, durch drei Gesimse horizontal gegliederte Front mit rundbogigem Hauptportale zwischen flankierenden Pilastern und Keilsteinvolute unter dem Abschlußgebälke; ausladendes Kranzgesims und Flachgiebel über dem leicht vorspringenden Mittelrisalit. Im Giebelfelde metallene Trophäe und Datum 1849.

Universitätsgebäude

Universitätsplatz Nr. 1. Im Besitze des k. k. Studienfonds.

Die Gründung eines Gymnasiums erfolgte 1617 durch Erzbischof Markus Sitticus, der den Benediktinerorden mit der Einrichtung der neuen Studienanstalt betraute. Die Lehrkräfte, deren erste aus Ottobeuren kamen, wurden zunächst im Stifte St. Peter untergebracht, aber schon im folgenden Jahre begann man im ehemaligen Frauengarten ein eigenes Kollegium zu bauen. Die Grundsteinlegung der zugehörigen Kapelle des hl. Karl Borromäus, des sogenannten Sacellum, erfolgte am 14. Mai 1618. Auch der große Theatersaal wurde noch in diesem Jahre gebaut. Die Erhöhung der Anstalt zur Akademie erfolgte 1620 auf Grund der Bemühungen des Erzbischofs Paris Lodron bei Kaiser Ferdinand II. Das neue Kollegium wurde 1621 bezogen. Infolge allmählichen Anwachsens der Universität schritt auch die Ausgestaltung des Gebäudes fort; 1631 wurde die Aula für die Rosenkranzbruderschaft, die große zum Kollegium gehörige Kongregation, gebaut, wozu St. Peter allein 668 fl. beisteuerte (Kunsttopographie XII. Band, LVII).

Die ruhige Entwicklung der Anstalt wurde durch den Dreißigjährigen Krieg gehemmt, nach dessen Beendigung 1652 die Universität feierlich erneuert wurde; im folgenden Jahre schlossen sich eine große Anzahl österreichischer und deutscher Klöster neuerlich zu einem Bunde zur Erhaltung der Universität zusammen.

Die Universitätskirche, die schon von Paris Lodron geplant und jedenfalls von Erzbischof Guidobald Thun beabsichtigt gewesen war, baute Erzbischof Johann Ernst von 1694 an. (Über die Geschichte der Kirche s. Kunsttopogr. IX 235 ff.)

Aus einem sehr langgestreckten, wesentlich an die Kollegienkirche angebauten, gegen den Universitätsplatz gelegenen Nordtrakt, einem auf dessen Mitte senkrecht aufstehenden Quertrakt, und zwei weiteren Trakten bestehend, die einen unregelmäßig trapezförmigen Hof westlich vom Quertrakt bilden, während östlich von ihnen ein Gartenhof liegt, den im O. die Kirche, im S. eine Gartenmauer abschließt.

Gelb verputzt, das Untergeschoß im Verputz gebändert, mit vergitterten Fenstern, von einem profilierten Sims abgeschlossen. Die Fenster des Hauptgeschosses mit profilierten Sturzbalken und Fülltafeln unter der Sohlbank, die des Obergeschosses in einfacher Rahmung. Profilirtes Abschlußgesims; blechgedeckte Satteldächer, darauf über dem Südende des Quertraktes ein vierseitiger, über dem Sacellum ein achtseitiger blechverkleideter Dachreiter mit Schallfenstern, Spitzdach, Knauf und Kreuz.

Der Nordtrakt mit leicht vorspringendem, um ein Stockwerk erhöhtem Mittelrisalit; die Fenster des II. Stockes mit Sturz und Sohlbank. In den Seitenflügeln in der an den Mittelrisalit anstoßenden Achse Rundbogenportal, von Pilastern mit vertieften Feldern und Tropfen unter dem Triglyphenkapital eingefast; in der Mitte ist jeder Pilaster mit einer Deckplatte mit Rosette besetzt. Der Keilstein des Bogens, die Zwickel und das Kämpfergebälk mit Fülltafeln. Reiches Lünnettengitter aus Schmiedeeisen, volutenförmige Ranken um den Wappenhöfen der Lodron. Die Türen mit Eisennägeln, ornamentierten Türziehern und Beschlägen, die öst-

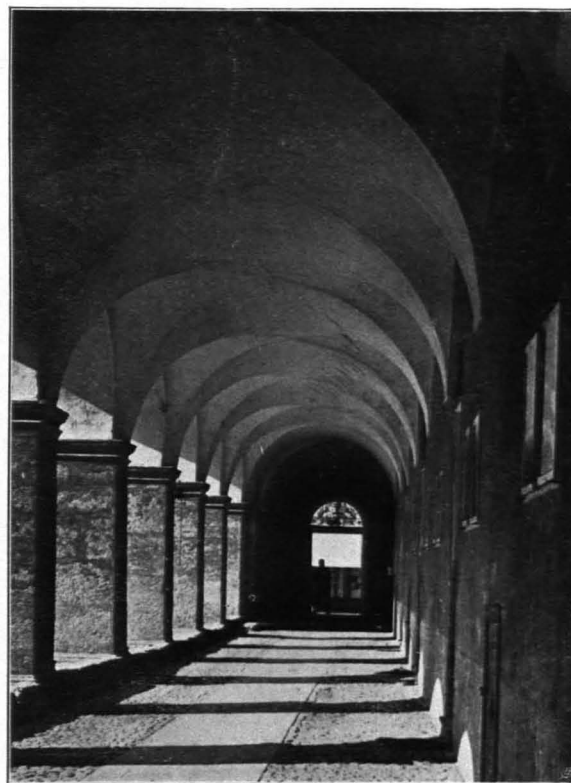


Fig. 216 Universitätsgebäude, Arkadengang im Erdgeschoß (S. 140)